

Die Ministrantenpatrone



Stanislaus Kostka

Stanislaus wurde am 28. Oktober 1550 auf Schloss Rostkow in Polen geboren. Seine Familie entstammte dem polnischen Hochadel. Er und seine vier Geschwister wurden streng katholisch erzogen.

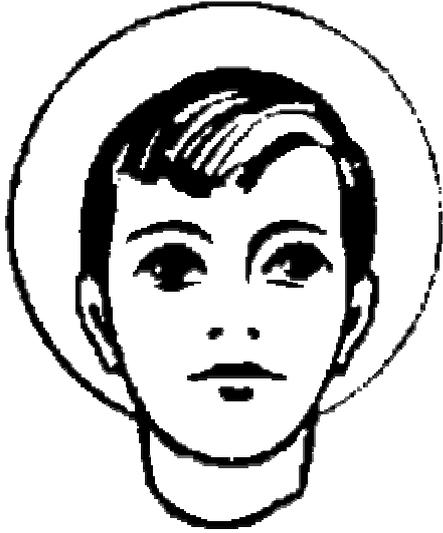
Im Alter von 14 Jahren reiste Stanislaus mit seinem Bruder Paul und ihrem Hauslehrer nach Wien, um am dortigen Jesuitenkolleg zu studieren. Sie wohnten anfänglich im Konvikt der Adelligen, dann mit anderen Polen im Haus eines Protestanten. Stanislaus war ein begabter und fleißiger Schüler und zeichnete sich durch große Frömmigkeit aus. Sein Bruder und die Studienkollegen waren da ganz anderer Art und ließen ihn das häufig durch harte Worte und Misshandlungen spüren. Stanislaus ertrug alles in Geduld. Eines Tages

wurde Stanislaus so schwer krank, dass er nach einem Priester verlangte, um die hl. Kommunion empfangen zu können. Der protestantische Hausherr aber ließ keinen Priester in sein Haus. Da erschien die hl. Barbara und brachte Stanislaus die hl. Kommunion. Später erschien auch die Gottesmutter und trug ihm auf, dem Orden der Jesuiten beizutreten. Nach seiner Genesung bat er in Wien um die Aufnahme in den Orden.

Der Wiener Ordensobere war von dieser Idee nicht sehr begeistert, da er feindselige Schritte von Stanislaus Vater befürchtete und lehnte seine Aufnahme ab. Daraufhin flüchtete Stanislaus, als Bettler verkleidet, nach Deutschland zum hl. Petrus Canisius. Dieser sendete Stanislaus mit einem Empfehlungsschreiben nach Rom.

Stanislaus wurde am 28. Oktober 1567 in Rom in den Jesuitenorden aufgenommen und durch sein liebenswürdiges und bescheidenes Wesen von allen bewundert und geschätzt. Als Petrus Canisius in Rom weilte, hielt er eine Ansprache und sagte, man solle jeden Monat so beginnen, als ob er der letzte des Lebens sei. Stanislaus erzählte daraufhin seinen Mitbrüdern, das habe ihm gegolten, denn die Gottesmutter hätte ihm gesagt, er werde ihren Himmelfahrtstag bereits im Himmel mitfeiern können. Tatsächlich starb er, wie von ihm vorausgesagt, am 15. August 1568. Sein Gedenktag ist der 13. November.

Stanislaus ist der Patron der studierenden Jugend und der Jesuitennovizen. In unserer Pfarre ist er auch Ministrantenpatron.



Dominikus Savio

Dominikus wurde am 2. April 1842 in Riva di Chieri bei Turin als Sohn tiefreligiöser Landleute geboren. Schon als Kind zeigte er eine ausgesprochene religiöse Reife.

Mit fünf Jahren wurde er Ministrant, mit sieben empfing er die Erstkommunion. In der Volksschule gewann er durch sein fröhliches Wesen und seine Hilfsbereitschaft die Zuneigung seiner Kameraden. 1854 kam er in das Oratorium des hl. Don Bosco in Turin und wurde bald dessen Lieblingsschüler. Er war ein großer Verehrer der Eucharistie und der Gottesmutter. Hochbegabt und voll von

leidenschaftlichem Drang nach christlicher Vollkommenheit, bereitete er sich darauf vor, Priester zu werden.

Dominikus wollte aber nicht alleine zu Gott kommen. So hielt er seine Kameraden vom Bösen ab, lud sie zum Empfang der Sakramente und zum Gebet ein und stiftete Frieden selbst zwischen erbitterten Feinden. Mit gleichgesinnten Freunden gründete er als Vierzehnjähriger einen Verein, um für das Gute zu kämpfen.

Nach einer schweren Krankheit starb er am 9. März 1857. Er ist der Patron der Ministranten und der Jungschar. Sein Gedenktag ist der 9. März.

Tarcisius

Hl. Tarcisius in Kürze

- wahrscheinlich Diakon, Märtyrer im 3. Jhd. In Rom
 - Gedächtnis: 15. August
 - Darstellung: als junger Mann am Boden liegend, die Eucharistie vor der Brust bergend (wurde von Heiden erschlagen)
-

Tarcisius (auch: Tharsicius, Tarzisius); römischer Märtyrer des 3. Jhdts.

Über Tarcisius berichtet der römische Bischof Damasus in einem diesem gewidmeten Epigramm. Demnach wurde Tarcisius von Heiden getötet, als er sich weigerte, ihnen das eucharistische Brot, welches er mit sich führte, zur Profanation zu übergeben. Bezüglich der Todesart schweigt der Text. In das römische Martyrologium wurde er unter dem Datum des 15. August aufgenommen. Beeindruckt von einem Besuch in den römischen Katakomben veröffentlichte der englische Kardinal Nicholas Patrick Wiseman (+ 1865) im Jahre 1855 in London seinen Roman 'Fabiola or the Church of the Catacomb', welcher das Martyrium des Tarcisius aufgreift und zur raschen Verbreitung von dessen Kult wesentlich beitrug. In Rom entstand 1920 eine Tarcisius-Bruderschaft mit dem Ziel der Förderung der eucharistischen Frömmigkeit, insbesondere der häufigen Teilnahme an der Messfeier.

Die Legende des Heiligen Tarcisius

Mit letzter Sicherheit kann über den heiligen Tarcisius nichts gesagt werden. Es heißt, er sei ein junger Mann gewesen, der im 3. Jahrhundert in Rom lebte. Dort gehörte er zur kleinen Schar der verfolgten Christen. Diese mussten sich heimlich treffen und feierten ihre Gottesdienste in den unterirdischen Gräbern vor der Stadt, den Katakomben. Die Legende erzählt: Tarcisius war einmal von der Gemeinde beauftragt den Kranken die Eucharistie zu bringen. Er verbarg sie unter seinem Gewand. Auf der Straße wurde er von Heiden angepöbelt, was er denn da zu verstecken hätte. Tarcisius wollte den neugierigen Leuten nicht sein kostbares Gut zeigen. Da wurden diese frech und bedrängten ihn. Tarcisius konnte in der Not die Eucharistie noch schnell essen, da erschlugen ihn schon die Heiden mit Knüppeln und Steinen. Tarcisius ist für seinen Glauben gestorben. Er gehört zur Gruppe der Märtyrer. Sein Grab befindet sich in der Calixtus - Katakombe an der Via Appia Antica in Rom. Dargestellt wird der junge Heilige als Diakon mit Palme, Steinen und Hostie. Weil Tarcisius im Auftrag der Gemeinde unterwegs war, gilt er als Schutzpatron der Ministranten. Sein Gedenktag ist am 15. August. Die Kirche feiert an diesem Tag schon ein anderes Fest, nämlich "Mariä Himmelfahrt". So ist die Erinnerung an Tarcisius verblasst. Noch heute aber kann er ein Vorbild sein, mutig für die Botschaft Jesu einzustehen.